Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 25

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im 1. Halbjahr 1926

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reichert, dienen heute dem Kunfthaus Pro Arte, deffen Leitung in den Händen von Dr. Coulin liegt; der alte Bau mit seinen niedern Räumen, den ungesuchten malerischen Unregelmäßigkeiten und feffelnden Durchblicken auf ben breit hinfließenden Rhein hinaus, tonnte taum für andere Zwecke so geeignet ausgestaltet werden, wie zur Ausstellung von Kunstwerken und Antiquitäten.

Ein gedämpftes Rot, das nicht auf der erften beften Farbkarte steht, gibt der Fassade den Hauptakzent, froh-liches Blau der Fensterläden und zartes Gelb des Fenfterholzwerkes spielen mit; zwei Gegengewichte ergeben das helle Gelb des Dachhimmels und das Grau des Untergeschoffes; die liefere Farbenstala des polychromen Brunnens hebt fich in feinfter Weise von seiner neuen Folle, die als eine wohl gelungene Leistung von Maler Adolf Filcher Müller erwähnt werden darf. So ist das Edhaus hinter bem St. Urbansbrunnen, das in der fru: hern großflächigen und fast auffallend nüchternen Fassadengestaltung ein Wahrzeichen der Straße war, in neuem Gewande ein Schmuck des Blumenrains und in seiner anspruchslosen Art auch eine Bereicherung des Stadt-("Baster Nachrichten.")

schweizerische Außenhandel Der im 1. Halbjahr 1926.

(Mit besonderer Berudfichtigung der Bolginduftrien). (Rorrefpondenz.)

Es weht gegenwärtig ein unfreundlicher Wind über die Gefilde des schweizerischen Außenhandels. Alles ift im Abgleiten begriffen, fo daß die Gesamtresultate schlechter sind als je. Eine Ausnahme machen nur ganz wenige Industrien — die aber am Gesamtresultat nichts andern und von den Holzgewerben gehört übrigens feines zu dieser bevorzugten Kategorie von Wirtschaftszweigen.

Sehen wir uns zunächst die Totalziffern des schwel-

zerischen Außenhandels an!

Die schweizerische Gesamteinfuhr.

1. Halbjahr 1926. 1. Salbjahr 1925. Gewicht q Wert Fr. 33,685,054 1,183,269,000

Gewicht q Wett Fr. 30,503,287 1,226,928,000

Die ichweizerische Gefamtausfuhr.

1. Salbjahr 1926. 1. Salbjahr 1925. Wert Fr. Gewicht q Gewicht q Bert Fr. 3,700,294 869,805,000 4,231,995 1,069,315,000

Diese Bahlen sprechen deutlich genug, ohne daß wir nötig hätten, ihnen einen langen Rommentar anzuhängen. Wir möchten einzig erwähnen, daß fich das Defizit ber schweizerischen Handelsbilanz im 1. Halbjahr 1926 auf 314 Millionen Franken erhöht hat, nachdem es in der Bergleichszeit des letten Jahres noch 157 Mill. betragen hat. Es weift somit genau Verdoppelung auf.

Der Außenhandel in Holz.

Fassen wir zunächst die Gesamtkategorie "Holz und Holzwaren" zusammen, so erhalten wir für die Berichtszeit folgendes Bild der Ein- und Ausfuhr:

Die Holzeinfuhr.

1. Salbjahr 1925. wicht q Wert Fr. 91,272 27,727,000 1. Salbjahr 1926. Sewicht q 4,234,974 Wert Fr. Gewicht q 2,791,272 36,258,000

Die Holzausfuhr.

1. Salbjahr 1926. 1. Salbjahr 1925. Sewicht q 254,222 Gewicht q Wert Fr Wert Fr. 3,426,000 371,083 5,365,000

Wir ersehen aus biesen Ergebniffen, daß die Einfuhr im gleichen Maße zugenommen hat, wie der Export zusammenschrumpfte. Das Defizit der schweizerischen Holz-

handelsbilanz erhöhte sich demzufolge von 22,4 auf 32,8Mill. Franken oder reichlich 49 %.

Und nun die wichtigften Ginzelpositionen, soweit sie

für unfere Lefer Intereffe bieten:

1. Brennholz. Der Export von Brennholz ift außerordentlich gering geworden, ift doch deffen Ausfuhrwert auf 47,000 Fr. gesunken, während er noch in der Vergleichszeit des Vorjahres 53,000 Fr. betrug von frühern Belten mit noch bedeutend höhern Bert-fummen gang zu schweigen. Stebei ift bemerkenswert, daß sich der Export zu 97% in Laubbrennholz abwidelt, und zwar ist Italien mit nicht weniger als 98 % ber schweizerischen Totalausfuhr unser Hauptabnehmer. Die Einfuhr weist ganz andere Dimensionen auf als der Er port; denn deren Wert erreicht nicht weniger als 1,86 Mill. Franken, wobei 1 Mill. auf Nadel- und der Reft auf Laubholzsortimente entfallen. Gegenüber dem Vorjahr ift die Ginfuhr um 720,000 Franken geftiegen. Bei der Lieferung der Laubholzsortimente fteht Frankreich mit annähernd 70% an der Spite unserer Bezugs quellen, mährend bei den Nadelhölzern die polnische Bro venienz mit 40 % ben erften Rang einnimmt, welcher die deutsche mit 33, die öfterreichische mit 19 und bie tschechoflowakische mit 10% bes Gesamteinfuhrwerts nachfolgen.

2. Holzkohlen haben natürlich eine ganz verschwin dende Ausfuhr, die wir übergehen. Der Import ift auch nicht mehr so bedeutend wie früher und z. 3. übrigens im Rückgang begriffen, hat sich doch der Einfuhrwert in der Berichtszeit von 93,000 auf 44,000 Franken redu ziert. Ueber die Hälfte unseres Gesamtimportes wird von Frankreich gedeckt, während 30 % auf Deutschland und

der Reft auf die Tschechoflowaket enifällt.

3. Gerberrinde konnen wir in der Ausfuhr eben falls übergehen, wogegen wir bei der Einfuhr die nam liche Erscheinung feststellen wie bei den Holzkohlen. Auch hier ift der Import ganz erheblich gesunken, und zwat gewichtsmäßig von 23,500 auf 7,900 q und wertmäßig von 247,000 Fr. auf 79,000 Fr., also auf nur noch einen bescheidenen Bruchteil der vorjährigen Ginfuhren Das läßt auf den gegenwärtigen Beschäftigungsgrad ber Lederindufirien teine erfreulichen Schluffe gu. Nach wie vor beziehen wir den Löwenanteil unseres Importes von Frankreich, dessen Duote nicht weniger als 84 % der Gesamteinfuhr erreicht. Neben unserem westlichen Nachbat kommen als Lieferanten zweiten und dritten Ranges nur noch Italien und die Tschechoslowaket in Frage.

4. Kortholz und Kortwaren fvielen felbftvet ftändlich — dies gilt auch für die Waren — nur in bet Einfuhr eine Rolle. Diese ift gegenwärtig in Bunahme be' griffen, da der Importwert eine Erhöhung von 87,000 auf 115,000 Fr. erfahren hat. Sievon entfällt nur der geringere Teil auf den Rohftoff, d. h. das rohe Korf holz und die Korkplatten. Diese weisen nur 41,000 gr. Importwert auf, der fast zur Hälfte allein auf Spanien entfällt. Bei ben Kortwaren stehen Spanien und Frant reich an der Spige unserer Lieferanten, erfteres mit 60

und letzteres mit $25\,^{\circ}/_{\circ}$ der Totaleinfuhr. 5. Rohes Laub Nugholz ift in der Ausfuhr auf nur noch 12,000 Fr. Exportwert zusammengeschrumpst, gegen 92,000 Fr. in der Bergleichsperiode des Borjahres Es rührt dies von dem ganglichen Ausfall Frantreich und den bedeutend verminderten Bezügen Staltens bet Die Einfuhr dagegen ift mit 488,000 Fr. um 11,000 V. höher als jene des Jahres 1925. Stebei ift bemerkens wert, daß die Buchenhölzer einen gang erheblichen Mehr import, die andern Laubhölzer dagegen einen ziemliche Rückgang aufzuweisen haben. An der Spite unsert Laubnutholz-Lieferanten steht heute Frankreich mit volle 50 % der Gesamteinfuhr, ihm folgen an zweiter Stelle Balata-Riemen Leder - Riemen Techn. - Lodes



Gegründet 1866 Teleph.: S. 68,46

Telegr.: Ledergut

ZÜRICH

Deutschland mit knapp 30% und in exhebilichem Abstande Jugoflawten und die Vereinigten Staaten.

6. Rohes Nabel-Rutholz hat gegenüber bem Borjahr eine bescheibene Steigerung ber Ausfuhr erzielt, die den Exportwert von 105,000 Fr. auf 125,000 Fr. brachte. Unsere Absatzebiete liegen auch hier in Frankteich und Italien. Die Einfuhr hat sich mehr als verdoppelt, stieg doch das Importgewicht von 56,000 auf 138,000 q, und erhöhte fich ber Ginfuhrwert von 418,000 auf 866,000 Fr. Das ist ausschließlich den lebhaften Bezügen aus Defterreich und Deutschland zuzu-Ihreiben, von denen beide Länder mit annähernd 45 % des Totalimportes sich in diesen hälftig teilen, mährend der geringe Reft auf Polen und Frankreich entfällt

7. Beschlagenes Bauholz ift im Exportmert bon 27,000 auf 16,000 Fr. gesunken, mahrend die Einluhr mit 11,000 Fr. auf dem Niveau des Vorjahres blieb. Weitere Besprechungen rechtfertigen diese gering-

lügigen Ziffern nicht.

8. Gefägte Schwellen weisen einen Export überhaupt nicht mehr auf, wogegen die Einsuhr annähernde Berdoppelung, von 54,000 auf 1,00,000 Fr., erfahren hat. Unter den Lieferanten steht hier wieder Frankreich an erster Stelle, dem in geringerm Abstand Deutschland und in größerem Desterreich nachfolgt.

9. Laubholzbretter können wir der geringfügigen Ergebniffe wegen im Export ebenfalls übergehen. Ansehnliche Zahlen weist dagegen die Ginfuhr auf, die einen Importwert von 810,000 Fr. aufweist, gegen 749,000 Fr. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Vom Import der Laubholzbretter entfällt die Hälfte allein auf die eichenen Sortimente, mahrend die Gesamtheit der übrigen Laubhölzer die andere Hälfte umfaßt. Bet allen Laubholzbrettern, sowohl eichenen wie andern, dominiert die frandifice Proventenz mit 35 % des Totalimports, während der Reft sich auf eine ganze Rethe von Staaten verteilt (in deren Rangordnung: Jugoslawien, Rumanien, Deutsch-land, Tichechoslowaket, Polen und Desterreich).

10. Die Nadelholzbretter haben angesichts der gegenwärtigen Gesamtlage eine geradezu erftaunliche Bewegung aufzuweisen, stieg doch ihr Export von 47,000 auf 232,000 Fr., und zwar ausschließlich dank lebhafter Bedüge des valutaschwachen Frankreich, das gegenwärtig über 99% ber schweizerischen Totalaussuhr abnimmt. Die Einfuhr ist auch etwas größer geworden, und zwar stieg der Importwert von 970,000 auf 1,107,000 Fr. Auf den öfterreichischen Anteil allein entfällt die Hälfte bieses ansehnlichen Importes, während Polen mit einer Lucte von 20, die Vereinigten Staaten mit einer solchen 00n 12 und endlich Deutschland mit 10% der schweiderischen Gesamteinfuhr nachfolgen.

11. Fourniere weisen wieder das leidige Mormalbild der Gegenwart auf: Berschwindend geringer Export, ben wir deshalb übergehen können, und andererseits geflegene Einfuhr. Diese hat sich gewichtsmäßig von 1,336 auf 1,556 q erhöht, was eine Wertvermehrung von 60,000 auf 171,000 Fr. mit sich brachte. 45 % bieses Importes beckt z. Z. Jougoslawien, während Frankreich an dweiter Stelle mit 30, und Deutschland an dritter mit 20% des schweizerischen Gesamtimports folgen.

12. Bauschreinereiwaren haben in der sehr bescheidenen Ausfuhr wenigstens eine Steigerung von 8000 auf 16,000 Fr. aufzuweisen, wogegen der Import eine Wertzunahme von 11,000 auf 17,000 Fr. verzeichnet. Bedeutende Zahlen stehen also auch hier nicht auf dem Spiele, weshalb wir uns mit dem kurzen hinweis darauf begnügen, daß sich der gesamte schweizerische Außenhandel, sowohl in Ausfuhr wie beim Import, mit Frankreich abspielt.

13. Rüfer= und Rüblerwaren inkl. Fässer haben einen ansehnlichen Zuwachs der Ausfuhr aufzu: weisen, indem deren Wert sich von 76,000 auf 138,000 Fr. erhöhen konnte. Es ift dies dem befriedigenden Bejuge Argentiniens, unseres gegenwärtigen Sauptabsatgebietes, zuzuschreiben. Die Ginfuhr ift hier, zum Unterschied gegenüber allen andern Holzpositionen, erheblich geringer, ist doch deren Wert gleichzeitig nur von 13,000 auf 16,000 Fr. angewachsen. Unsere Bezugsquellen find hier vorwiegend italienische und französische, erft in dritter Linie deutsche.

14. Drechslerwaren find gegenwärtig wieder auf der ganzen Linie im Rückzugskampfe, da der Export eine in die Berichtszelt fallende Verringerung von 21,000 auf 14,000 Franken erfahren hat, und weil auch die Einfuhr mit nur noch 37,000 Fr. ausgewiesen wird, während fie in der Vergleichszeit des Vorjahres noch 57,000 Fr. ergab. Sinfichtlich der Absatgebiete ift zu ermähnen, daß faft nur Italien und Frankreich in Frage fteben, mährend unfere Bezugsquellen zur Hauptsache in Deutschland und England liegen, Frankreich und die Tschechoflowakel hier dagegen im dritten und vierten Range stehen.

15. Die Möbel welfen im schweizerischen Außen= handel wieder einen bedentlichen Anblick auf, fo ichon ihr "Anblick" im Uebrigen sein mag. Hören wir nur zu! Die Berichtszeit verzeichnet eine Abnahme bes Ausfuhrwertes von 60,000 auf nur noch 34,000 Fr., also auf ans nähernd die Hälfte des vorjährigen Wertes, mährend der Import fremder Möbel eine gleichzeitige Zunahme von 361,000 auf 492,000 Fr. aufweift. Wenn man von guten Abnehmern bei dem geringen hier in Frage ftehenden Export allerdings nicht reden darf, so wollen wir wenigstens erwähnen, daß z. 3. Aegypten und die Bereinigten Staaten, besonders aber ersteres Land, an oberfter Stelle des schweizerischen Exportes fteben. Ungesichts der gegenwärtigen Valutaverhältniffe drängt die französische Konkurrenz die deutsche natürlich in den Hin: tergrund. Sie hat gegenwärtig den unseres nördlichen Nachbarlandes bereits überflügelt, mahrend früher die deutsche Provenienz ftark im Vordergrund ftand. Beide Länder zusammen Itefern der Schweiz volle 80 % un= feres Gesamtimportes; der Reft ftammt zur Hauptsache aus italienischen Firmen.

16. Rorbmöbel find im Export so unbedeutend, daß wir denfelben übergehen konnen. Die Ginfuhr ift zahlenmäßig geringfügig, aber doch auch in erheblicher Zunahme begriffen, stieg doch der Importwert von 15,000 auf 32,000 Fr. Hier steht die deutsche Provenienz mit 60 % der schweizerischen Totaleinsuhr an erfter Stelle, mahrend auf Frankreich fast ber ganze Reft entfällt.

17. Luxuswaren aus Holz stagnieren in der Aussuhr, die früher einen erfreulichen Umfang erreichte, immer noch. Heute stehen 71,000 Fr. Exportwert einem solchen von 73,000 der Bergleichszeit des Borjahres gegenüber, mährend die Einfuhr sich satalerweise immer weiter entwickelt. Betrug der Einsuhrwert letztes Jahr noch 62,000 Fr., so erhöhte sich derselbe in der Berichtszeit auf 78,000 Fr., wobei Frankreich und Deutschland an erster Stelle unserer Lieseranten stehen. — y.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Satiler- und Tapezierermeifter hielt unter dem Borfig von Bentralprafident H. Kurt, Solothurn, in Brunnen die aus allen Teilen der Schweiz ftark besuchte Delegiertentagung und 26. Generalversammlung ab. Die Jahres tagung erledigte die üblichen Berbandsgeschäfte und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung, sowie den Abschluß der Arbeitslosenfürsorge-Rechnung und beschloß, die Meisterprüfungen im Monat Ottober durchzuführen. Das vorgelegte Reglement für die Sterbekaffe wurde einhellig genehmigt. Die nächste Generalversamm-lung findet in Lausanne statt. Am offiziellen Bankett hielten die Berren Städelin, Großratspräfident, Wiget, Gemeindepräfident, Brunnen, Mier, Präfident, und Ränel, Setretar des Schwyzerischen Gewerbeverbandes, sehr beachtete Ansprachen, die richtiges Verftandnis und warmes Interesse für die Lage des Handwerker, und Mittelstandes bekundeten. Die Tagung schloß mit einer patriotischen Feier beim Morgartendenkmal.

Ein neuer Handwerker- und Gewerbeverein wurde für Kulm (Aargau) und Umgebung im "Bären" in Unter-Kulm nach einem überzeugenden Referat des Präsidenten des kantonalen Gewerbeverbandes, Herrn Großerat Arnold (Zosingen), über Zweck und Ziele der Gewerbevereine von den anwesenden 50 Berufsleuten gegründet.

Cotentafel.

7 Zimmermeister Albert Imhof-Dünner in Riedts Erlen bei Sulgen (Thurgau) starb am 6. September im Alter von 67 Jahren.

† Malermeister Franz Jos. Schwarz-Lindner in Bürich ftarb am 8. September infolge eines Herzschlages.

† Baumeister Johann Lorandi-Schentel in Erlenbach (Zürichsee) starb am 9. September im Alter von 73 Jahren.

† Spenglermeister Jacques Ruch-Hefti in Mittodi (Glarus) starb am 9. September an einem Hirnschlag im Alter von 58 Jahren.

† Raminsegermeister Robert Bühler in Luzern starb nach kurzer Krankheit am 9. September im Alter von 52 Jahren.

† Schreinermeister August Beder-Schmid in Zürich 1 ift am 10. September nach langer Krankheit (Herzleiben) gestorben.

† Flaschnermeister Karl Saller-Müller in St. Gallen starb am 12. September im Alter von 80 Jahren.

Versdiedenes.

Wertbund-Leitsätze. (Herausgegeben vom Schweiz. Werkbund). Die Schweiz hat weder Kohle, noch Eisen, noch Petrol, sie ist das Land, das am teuersten sabriziert, sie kann mit billigen Landesprodukten auf dem Weltmarkt nicht konkurrieren. Ihre Handelsbilanz ist passiv.

Die Schweiz kann sich mit andern Ländern dagegen wohl messen, was geschäftliche Initiative und Gründslichkeit anbetrifft. Auch ist sie reich an künstlerischen Talenten, deren Arbeit produktiv in das wirtschaftliche Schaffen einbezogen werden sollte. Wer dazu hilft, daß jeder an dem Plate arbeitet, wo er sein bestes zu leisten vermag, dient dem Wohle seines Landes.

Die Schweizer Industrie ist also auf Qualitätsarbeit angewiesen, ihre Erzeugnisse müssen technisch und materiell erstlassig sein. Aber alle technische Vollkommenbeit ist vergebens, wenn sie nicht von sormaler Volkommenheit begleitet ist. Zeitgemäße Gestaltung, Abkehr von der ewigen Wiederholung antiquierter Formen ist nicht nur moralische Psclicht, sondern Notwendigkeit, um konkurrenzsähig zu bleiben. Darum:

Jeder Fabrikant fördert nicht nur Kuf und Gewinn seines Betriebes, fondern den Wohlstand des Landes, wenn er Qualitätsware fabriziert.

Feber Handwerfer kann der Konkurrenz der Masschinenarbeit nur dadurch standhalten, daß er Qualitätssacheit leistet.

Jeder Geschäftsmann nütt nicht nur seinem Vorteil, sondern zugleich dem seiner Kunden und dem des Lans des, wenn er Qualitätsware verkauft.

Jeber Käufer erspart sich Geld und Aerger, wenn er Schundware vermeidet, er handelt zugleich wirtschaftlich und sittlich, wenn er ausschließlich Qualitätsware kauft

Vom Wohnungsmarkt in St. Gallen. Im Hirblick auf die wirtschaftliche Krisis werden die Verhältenisse auf dem Wohnungsmarkt von Monat zu Monat ungünstiger. Der letzte Monatsrapport des Wohnungs amtes verzeichnete total 549 vermietbare Wohnungen, gegenüber 518 im Vormonat.

Die Liegenschaft zum "Ochsen" in Feuerthalen (Zürich) ist in den Besitz des Kantons Zürich übergesgangen. Erst fürzlich hieß es noch, man habe sich über den Preis nicht einigen können, so daß der Expropriationsweg beschritten werden müsse; nun ist aber doch freihändiger Verkauf zustande gekommen. Der Ankauf des Hauses durch den Staat war notwendig, weil auf zürcherischer Seite die Zusahrt zur Rheinbrücke verbessert werden soll. Schafshausen hat auf seiner Seite schon angefangen und das sogenannte Bindehaus dem Erd, boden gleichgemacht.

Teil-Abbruch der Bundesbahnwerkstätten in Korschach. Dieser Tage ist in Korschach mit dem Abbruch der westlichen Gebäulichkeiten der Bundesbahnwerkstätte begonnen worden. Die Demontlerung der maschinellen Einrichtungen und deren Dislozierung an Private und andere Pläte der S. B. B. ist bereits start sortgeschritten. Auch viel Altmaterial ist sortiert und harrt des Abtrans, portes.

Literatur.

Monographie des Neubaues der Schweizerischen Vollsbank Zürich. Bearbeitet von Ingenteur M. Hottinger, Zürich, in Verbindung mit den Architekten Otto Honegger und Hans W. Moser, Zürichsowie den aussichtrenden Firmen. 87 Seiten 4°, mit 79 Abbildungen. Preis 4 Fr. Druck und Verlag Gebr. Fret A.-G., Zürich, 1926.

Die vorliegende Monographie enthält außer einer Einleitung der ausführenden Architekten einen Baubes schrieb von fachmännischer Selte, der auch alle irgend wie bemerkenswerten technischen und installatorischen Details berücksichtigt. Solche eingehende Beschreibungen moderner Geschäftsbauten sind in der Literatur noch nicht sahlreich; die Architekten, Techniker und Geschäftsb